



Protokollauszug zum BILDUNGS- UND SOZIALAUSSCHUSS

am Mittwoch, 24.01.2024, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Projektvorstellung "Starke Kinder - chancenreich"
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Stadtrat **Meyer** begrüßt als Vorsitzender des Ausschusses die Anwesenden. Da krankheitsbedingt die eigentliche Vorsitzende des Bildungs- und Sozialausschusses EBMin Schmetz die Sitzungsleitung nicht übernehmen kann und die drei weiteren Dezernenten terminlich verhindert sind, greife §37 der Geschäftsordnung des Gemeinderats. Stadtrat Meyer sei von OBM Dr. Knecht mit der Sitzungsleitung beauftragt worden.

Stadtrat **Meyer** eröffnet als Vorsitzender die Sitzung und ruft Tagesordnungspunkt 1 auf.

Der **Leiter** des Fachbereiches für Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport führt in die Thematik ein und erläutert, dass der Impuls für dieses Projekt aus der Liga der Wohlfahrtsverbände gekommen sei. Das Projekt des Landes Baden-Württemberg werde federführend von der Stadt Ludwigsburg geleitet. In der Steuerungsgruppe sei der Geschäftsführer der Liga der Wohlfahrtsverbände, sowie die Fachbereichsleiterin des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie des Landratsamtes Ludwigsburg dabei.

Die **Koordinatorin** für Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut aus dem Fachbereich Bildung und Familie geht anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein.

Im März finden Auftaktveranstaltungen in den vier Stadtteilen statt. Bis Ende April werde der Antrag auf Weiterentwicklungsförderung beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg gestellt werden.

Stadtrat **Meyer** eröffnet als Vorsitzender die Aussprache.

Stadträtin **Wiedmann** bedankt sich für die Antragsstellung und bestätigt, dass Familien schwer zu erreichen seien und begrüßt die Bündelung der verschiedenen Institutionen im Netzwerk. Optimierungsbedarf bestünde ebenfalls bei der Aushändigung der „Hallo Baby Tasche“. Sie möchte wissen, ob für die Antragstellung der LudwigsCard eine barrierefreie, bürokratiefreie Lösung angedacht werde und wie Familien grundsätzlich erreicht werden können.

Stadtrat **Meyer** begrüßt als Vertreter der CDU-Fraktion die Koordination der vielfältigen Angebote der Institutionen und betont die Wichtigkeit der Elternarbeit. Es müsse für das Anrecht auf die LudwigsCard geworben werden und ein Bürokratieabbau stattfinden.

Stadträtin **Moersch** bedankt sich für die wichtige Arbeit, um Kinder und Familien in Armut zu unterstützen.

Wie die Informationen zu den Familien gelangen, sei laut Stadträtin **Metzger** entscheidend. Sie fragt, wie es nach dem Ende des Projektes weitergehen würde.

Stadtrat **Heer** bestätigt, dass ein Konzept und Präventionsnetzwerk erforderlich seien.

Stadträtin **Schmidt** fragt, ob bestehende Angebote ausreichend vernetzt seien.

Der **Fachbereichsleiter** teilt mit, dass die Familien über die Kitas, Frauenärzte und Hebammen erreicht werden können. Man möchte bei den Auftaktveranstaltungen mit den Experten vor Ort ins Gespräch kommen, um Lücken zu erkennen.

Die **Koordinatorin** ergänzt, dass der Antrag auf Weiterentwicklungsförderung bis Ende April für die nächsten zwei Jahre gestellt werde.

Auf die Nachfrage von Stadträtin **Shoaleh**, wie mit Sprachbarrieren umgegangen werde, antwortet die Koordinatorin, dass den Institutionen eine Plattform für den Austausch geboten werde. Die Sprachförderung finde grundsätzlich in Kitas und den Institutionen statt.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** weist auf die Daten aus dem Sozialdatenatlas hin und erkundigt sich nach den Kosten. Man möge auch an die Kindergrundsicherung des Bundes denken, was die finanzielle Unterstützung betreffe.

Der **Fachbereichsleiter** ergänzt, dass die Kostenpositionen nachgereicht werden.

Beratungsverlauf:

Stadtrat **Meyer** ruft als Vorsitzender Tagesordnungspunkt 2 auf und begrüßt die erste Vorsitzende des Stadtverbandes für Sport Ludwigsburg e.V.

Die erste **Vorsitzende** des Stadtverbandes für Sport Ludwigsburg e.V. geht anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** betont, dass andere Kommunen die Stadt Ludwigsburg für dieses Projekt beneiden.

Stadtrat **Meyer** befürwortet als Vertreter der CDU-Fraktion das neue Trainerkonzept, welches mehr Flexibilität und stärkere Einbindung der Vereine ermöglicht.

Stadträtin **Moersch** bekräftigt, dass die Weiterentwicklung des Stadttrainermodells wichtig sei.

Stadtrat **Juranek** bestätigt eine vorbildliche Struktur des Stadtverbandes. Er fragt, wie mehr Sportarten, ohne höhere Kosten angeboten werden können.

Stadtrat **Heer** schätzt die erfolgreiche Sport- und Leistungsförderung und fragt nach dem finanziellen Aufwand für weitere Stadtverbandstrainer.

Die **Vorsitzende** stellt klar, dass laut Förderrichtlinien die Kosten bis zu 2/3 und gedeckelt vom Stadtverband getragen werden, den Rest übernehme der Verein. Dadurch könne eine Verdoppelung der Sportarten vorgenommen werden und es gäbe keinen Mehrmittelaufwand. Da der 2/3-Zuschuss für die Vereine vom Stadtverband sei und der Stadtverband von der Stadt gegenfinanziert werde, können die Vereine keine weiteren Zuschüsse von der Stadt beantragen.

Der **Fachbereichsleiter** spricht eine uneingeschränkte Empfehlung für das Projekt Stadtverbandstrainer aus, da es gut durchdacht, mit den Vereinen abgesprochen, kostenneutral und flexibel sei.

Beratungsverlauf:

Der **Abteilungsleiter** der Stadtbibliotheken aus dem Fachbereich Bildung und Familie geht anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein.

Stadträtin **Wiedmann** fragt nach, was die Alternative zu DVDs sei. Die Kooperation mit den Grundschulkindern sei sehr schön. Durch den Besuch der Klassen in der Bibliothek würden die Kinder einen Bibliotheksausweis haben wollen und gezielt die Antolin Bücher entleihen, um über das Antolin Programm eine Urkunde zu erhalten. Großer Dank an das ganze Bibliotheksteam wird ausgesprochen.

Stadtrat **Meyer** äußert als Vertreter der CDU-Fraktion, dass Lese- und Sprachförderung wichtige Bausteine seien. Herzlicher Dank wird an die Lesepaten und den Sprachtreff Deutsch ausgesprochen. Das größte Zukunftsrisiko sei die digitale Desinformation. Das primäre Ziel müsse sein, „Fake News“ zu erkennen und Schwerpunkte in Schulen und Kitas unter Einbindung der Elternschaft gesetzt werden.

Stadträtin **Moersch** wünscht sich, dass besonderes Augenmerk auf die Kinder gelegt werde. Lesen sei der Schlüssel zur Bildung, Kultur und Fantasie. Ein wichtiger Aspekt sei die gute Vernetzung mit den Kitas und Schulen. Die Umbauten seien sehr anziehend für die Kinder.

Stadträtin **Metzger** bestätigt, dass die Bibliothek attraktiv gemacht werden müsse.

Bibliotheken seien wichtige Bestandteile für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, bekundet Stadtrat **Heer**.

Der **Abteilungsleiter** bekräftigt, dass Alternativen zu Medien gesucht werden. Es werden neue Angebote im Sinne der Teilhabe und Nachhaltigkeit generiert, wie z.B. die Bibliothek der Dinge.

Stadträtin **Dr. Traub** wünscht sich mehr Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Senioren.

Beschluss:

1. Die Zuwendung der Wüstenrot Stiftung i.H.v. 10.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 22).
2. Die Zuwendung des BUND - Ortsverein Ludwigsburg i.H.v. 17.287,50 € wird angenommen (Ifd. Nr. 36)
3. Die Zuwendung der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH i.H.v. 10.000,00 € wird angenommen (Ifd. Nr. 43).
4. Alle weiteren in der Anlage 1 aufgeführten Spenden, Schenkungen und ähnliche Zuwendungen werden gesammelt angenommen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Dengel

Beratungsverlauf:

Nachdem auf einen Sachvortrag und eine Aussprache verzichtet wird, lässt Stadtrat **Meyer** als Vorsitzender über die Vorlage abstimmen.

Beschlussempfehlung:

1. Der Haushaltsabschluss 2022 und der vorläufige Haushaltsabschluss 2023 werden zur Kenntnis genommen.
2. Den Programmplanungen für das Haushaltsjahr 2024 sowie dem damit verbundenen Wirtschaftsplan wird zugestimmt.
3. Der Fachbereich Kunst und Kultur wird ermächtigt, den Betrauungsakt zur institutionellen Förderung der Scala Kultur Live gGmbH zu erlassen. Die Ermächtigung gilt auch über das Haushaltsjahr 2024 hinaus. Für die Höhe der institutionellen Förderung ist immer der Haushaltsplanansatz des laufenden Haushaltsjahres maßgeblich.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Dengel

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Der **Geschäftsführer** der Scala Kultur Live gGmbH geht auf die Vorlage ein. Das Jahr 2022 habe mit einem leichten Plus geendet, im Jahr 2023 werde voraussichtlich eine schwarze Null erreicht und im Jahr 2024 ein ausgeglichenes Ergebnis geplant. Das Programm und die Besucherfrequenz zeigen ein sehr positives Bild. Viele Konzerte seien ausverkauft gewesen. Nachdem an dem kostenfreien Kinotag für Schulen, Kinder und Familien 1000 Besucher verzeichnet wurden, soll das Konzept „Lichtspielliebe kids“ gerade bei den Schulen eine weitere Intensivierung erfahren. Besonders hervorzuheben die „Lange Nacht der Inklusion“ und die „Veranstaltungsreihe Ethik im Dialog“ für die das Scala mit dem 2. Platz beim bundesweiten Innovationspreis für ethische Weiterbildung ausgezeichnet wurde. Das betriebswirtschaftliche Umfeld war 2023 überaus schwierig. Ein top Programm mit einem Zuschauerrekord, einer Strahlkraft weit über die Stadt hinaus und einem ausgeglichenen Betriebsergebnis. Leider werde das betriebswirtschaftliche Umfeld in 2024 schwieriger und herausfordernder aufgrund der Kostensteigerungen in jedem Gewerk. Nur durch die Drittmittel, Spenden und Unterstützungen, können die Kostensteigerungen aufgefangen werden. Man sei den Unterstützern sehr dankbar. Die Dachgesellschaft Scala GmbH habe 50.000 € gespendet und dafür gesorgt, dass die Höhe der Gebäudekosten nicht an den Zuschussempfänger weitergetragen wurde. Man habe für 2024 mit massiven Drittmitteln geplant, aber das sei nicht in jedem Jahr möglich. Eine Erhöhung des Zuschusses in den kommenden Jahren werde dringend benötigt.

Stadtrat **Meyer** eröffnet als Vorsitzender die Aussprache.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** bestätigt das vielfältige und sensationelle Programm. Das Scala werde geschätzt und sei kein kopiertes Theaterhaus. Auffällig sei, dass sich die GEMA-Gebühren verdreifacht haben und die Werbung reduziert worden sei. Die Lichtspielliebe sei zu einem 2. Festival geworden neben der Filmakademie. Die Stadträtin hoffe, dass die Stadt sich die Zuschüsse in Zukunft weiter leisten könne.

Stadtrat **Meyer** bekräftigt als Vertreter der CDU-Fraktion, dass man wisse, was man am Scala habe. Versprechen könne man bezüglich der Erhöhung der Förderung nichts. Wünschenswert wäre, dass noch mehr an die Kinder herangegangen werde, vielleicht lasse sich aus unterschiedlichen Töpfen für weitere Zielgruppen noch etwas erreichen. Ein Ausgleich über Drittmittel müsse aktiv angegangen werden und ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden.

Stadträtin **Moersch** lobt das Programm und das Schaffen einer guten Verbindung zur Jugend. Ein höherer Zuschuss könne nicht zugesagt werden. Das Sparprogramm müsse im Blick behalten werden.

Stadtrat **Juranek** gratuliert zu dem soliden und guten Ergebnis und dankt für die sehr engagierte Arbeit. Die Lichtspielliebe müsse offensiver in die Stadt getragen werden. Kunst und Kultur seien in unserer Gesellschaft unverzichtbar und lebe von Vielfalt, Integration werde hier gelebt.

Stadtrat **Heer** bezeichnet das Scala als integralen Bestandteil der Kulturszene in Ludwigsburg, eine geschätzte Einrichtung im Ludwigsburger Kulturbetrieb. Kultur gäbe es nicht umsonst. Ein städtischer Zuschuss sei unerlässlich, um die Veranstaltungsstätte zu erhalten.

Stadträtin **Shoaleh** fragt nach dem großen Sprung 2022 bei den Spenden im Gegensatz zu den sonstigen Erträgen.

Der **Geschäftsführer** erläutert, dass die Spenden nach einer Kampagne eingenommen wurden. Dieser Bereich der Akquisition von Drittmitteln wurde strukturiert angegangen. Der Rückgang der sonstigen Erträge liege daran, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten runtergeschraubt werden mussten. Irgendein Tribut müsse der Einsparung gezollt werden. Man könne auf dem Marktplatzfest keinen Stand mehr betreiben, um Einnahmen zu generieren, wenn der Ertrag geringer war als die Ausgaben. Ein Kulturbereich müsse auch kaufmännisch beurteilt werden. Die Einsparmöglichkeiten seien weitestgehend ausgeschöpft. Die Gebäudekosten liegen bei ca. 350.000 €, was bedeute, dass der Zuschuss der Stadt 1:1 an die Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH zurückgehe. Dem Bündnis der Kulturtreibenden sei bewusst, dass die Stadt sparen müsse. Bei einer 10-prozentigen Erhöhung des Zuschusses bei den geförderten Kulturbetrieben, spricht man von 150.000 € pro Jahr, vom Gesamthaushalt 0,0375%.

Es sei für ihn unverständlich, weshalb sich das Gremium wegen einer Erhöhung von 0,0375% so schwer tue.

Der Appell sei angekommen, merkt Stadtrat **Meyer** als Vorsitzender an. Im Anschluss lässt er über die Vorlage abstimmen.